

- 1 Gunzenhauser-Loos zu 13 fl.
- 1 Pappenheimer-Loos zu 7 fl.
- 1 Augsbürger-Loos zu 7 fl.
- 1 kathol. Kirchenbau-loos zu 35 fr.
- 2 Nürnberger Aussteuerloose je zu 200 fl.
- 1 Leichtenfassenchein von Roth bei Schwabach in Baiern zu 42 fl.
- andere Papiere, darunter ihr Reisepaß und eine General-Vollmacht ihres Sohnes aus Amerika;

alle diese Papiere zwischen zwei grüne Pappdeckel eingelegt, ferner:

- 3 schwere und 1 leichter silberner Löffel, auf einem der schweren das Zeichen C. W.
- 1 Sparbüchse, bestehend in einer kleinen Trommel von Blech mit ca. 11 fl., nämlich 1 Golddollar, 1 Laubthaler, 1 württemb. und 1 bair. Jubiläumsthaler und kleinere Münzen,
- 1 schwarzes Halstuch,
- 2 Sacktücher mit dem Zeichen W. 12.

Diesen Diebstahl hat verübt der frühere Traubenwirth, nunmehrige Bäcker Christian Friedr. Luz von Göttingen, bei welchem ein Theil der entwendeten Gegenstände gefunden worden ist. Weitens das Meiste, insbesondere die sämtlichen Werthpapiere, will er, als er vom Fuß der Hochdorfer Staige nach Göttingen ging, noch am gleichen Abend in einem Säckchen in die Nagold geworfen haben.

Es ergeht nun an sämtliche Polizeibehörden das Ersuchen, nach den vorbemerkten Gegenständen zu fahnden und wird Jedermann, in dessen Hände solche gelangen, aufgefordert, dieselben dem Unterzeichneten alsbald zuzustellen.

Kreuzenstadt, den 18. März 1870.

Der Untersuchungsrichter
Pfizer, J. Off.

N a g o l d.

Herr Fr. Müller, Schreiner in Gütlingen, ist als Agent der Preuß. National-Versicherungsgesellschaft in Stettin für Mobilversicherungen in den Oberamtsbezirken Nagold und Calw bestätigt worden.

Den 22. März 1870.

K. Oberamt.
D ö l z.

Revier Ihmlingen.

Stiftung Altheim,
O. A. Horb.

Langholz-Verkauf.

2 Aus dem dortigen Stiftungswald kommen am

Montag den 28. d. Mts.

250 Stämme Langholz mit 15759 Cub. zum Verkauf.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus in Altheim.

Den 19. März 1870.

Im Auftrag:
K. Revierförster
Sauter.

Sindlingen,
O. A. Herrenberg.

Holz-Verkauf.



Am
Dienstag den 29.
März d. J.,
von Morgens 9
Uhr an,

werden im hofkammerlichen Wald
Hubholz bei Sindlingen gegen bare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

16 eichene Stämme mit 488 Cub., 31 Nadelholzstämme mit 558 Cub., 348 Baumpfähle, 341 Hopfenstangen, 122 Rüststangen, 44 eichene, buchene und birken Wagnerstangen, 3 Trachten birkenes Besenreis, 1/4 Klafter eichene Scheiter, 1 Kl. dto. Brügel, 4 Klafter buchene Scheiter,

3 Klafter dto. Brügel, 12 Klafter Nadelholzbrügel, 137 eichene Wellen, 1100 buchene Wellen, 1500 gemischte Wellen und 1300 gebundene und ungebundene Nadelholzwellen.

Stuttgart, den 21. März 1870.

K. Hofkammeramt.
K ü b e l.

Forstamt Wildberg.

Gerbrinde-Verkauf.

Am Dienstag den 29. März,
Morgens 10 Uhr,

auf der Forstamtskanzlei hier:

Eichenrinde:

aus dem Revier Hildrighausen:

30 Klafter Gerbrinde,

800 Cir. Glanz- und Rattelrinde.

Fichtenrinde:

aus dem Revier Hirschau 6 Klafter,

" " " Naislach 5

" " " Schönbrunn 20

" " " Stammheim 30

Wildberg, den 20. März 1870.

K. Forstamt.
Niethammer.

Forstamt Altenstaig.

Berichtigung, betr. die Holzpreise pro 1870.

(Beilage zum Gesellschafter Nro. 25)

Der Preis der Nadelholzscheiter ist für das Revier Enzklösterle 5 fl. 48 kr., statt 6 fl. 12 kr. und für das Revier Hoffstett 6 fl. 12 kr., statt 5 fl. 48 kr.

Altenstaig, den 21. März 1870.

K. Forstamt.
Herdegen.

2) Haiterbach.

Gläubiger-Anruf.

Um den Güterkaufschilling des Christian Luz, Strumpfwabers von hier, mit Sicherheit verweisen zu können, werden dessen Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen

beim Gemeinderath hier geltend zu machen, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie unberücksichtigt bleiben würden.

Den 15. März 1870.

Gemeinderath.

2) Gündringen,
O. A. Horb.

Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 30. d. Mts.,

Vormittags 8 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde 362 Stück Lang- und Klobholz. Das Holz ist schon gefällt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderath.

Herrenberg.

Viehmarkt.



Ein solcher wird am
Dienstag den 29. ds.
in hiesiger Stadt abgehalten, zu dessen zahlreichem Besuche eingeladen wird. Standgeld wird nicht erhoben.

Den 22. März 1870.

Gemeinderath.

N a g o l d.

Auswanderung.

Katharine Walz, Johs. Tochter, wandert nach Mannheim in Baden aus. Wer Ansprüche an sie zu machen hat, wird aufgefordert, solche

binnen 8 Tagen geltend zu machen.

Den 21. März 1870.

Gemeinderath.

2) N a g o l d.

Maurer-Arbeit.

Die Herstellung einer circa 50' langen Ufermauer auf der Insel wird im Submissionswege vergeben und beträgt die Grab- und Maurerarbeit sammt Materialien

circa 60 fl. Offerte, die den etwaigen Abstreich in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, sind längstens bis

Montag den 28. ds. Mts.,

Vormittags 8 Uhr,

versiegelt und mit der Aufschrift „Offert über die Herstellung einer Ufermauer auf der Insel“ zu übergeben an die

Stadtpflege.

2) Walldorf,
O. A. Nagold.

Auswanderung.

Johann Georg Eiting, Zimmermann, beabsichtigt mit seiner Frau und 4 Kindern nach Amerika auszuwandern, ohne den verfassungsmäßigen Bürgen zu stellen.

Ansprüche an diese Familie sind innerhalb 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls der Auswanderung stattgegeben würde.

Den 17. Februar 1870.

Gemeinderath.

Privat-Bekanntmachungen.

Garrweiler.

Rutz- & Brennholzverkauf.



Am Freitag den
25. ds. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
kommen aus dem
Privatwald des Unterzeichneten:

125 Stück Langholz, ca. 800 Cub., welches sich zu Vorholz, wie auch zu Bauholz eignen würde, ferner 200 Stück rothtannene Hopfenstangen von 25—30' lang, und 17 Klafter taunene Brügel im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Zusammenkunft im Hirsch in Garrweiler.
Gutsbesitzer Adrien.

2) Berned,
O. A. Nagold.

Hopfen-, Kartoffeln- und Früchte-Verkauf.

Auf hiesigem Hofgut werden am
Freitag den 25. März,
Nachmittags 1 Uhr,

dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt:

7 1/4 Cir. sehr schöne 1869r,

11 dto. 1867r Hopfen,

ca. 250 Sr. meist Zwiebel-Kartoffeln,

" 120 Sr. Winterroggen und

" 170 Sr. theils Früh- und theils

Späthaber,

wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

N a g o l d.

Handwerker-Bank.

Ordentliche Generalversammlung am
Freitag den 25. d. Mts.,

Nachmittags 4 1/2 Uhr,

bei Herrn D. Graf, Ankerwirth.

Tagesordnung:

1) Vortrag des Rechenschafts-Berichts pro 1869,

2) Beschlußfassung über die Dividenden-Vertheilung,

3) Wahl des Ausschusses,

4) Wahl der Controle-Commission.

Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Verwaltungs-Ausschuß.

Altenstaig Stadt.
Generalversammlung
 des Gewerbevereins nächsten
 Freitag den 25. ds. Mts.,
 Mittags 4 Uhr
 im Gasthof zur Traube.

Tagesordnung:
 Vortrag des Jahresberichtes,
 Neuwahl des Ausschusses.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ein
 Den 22. März 1870.
 der Vorstand:
 Präs. Seeger.

2) Nagold.
Anzeige.

Für die Frühjahr- und Sommersaison
 sind bei mir neu eingetroffen: Piqué und
 Rize, schwarz und farbige Thibet, Orleans,
 seidene Lüste, neue Kleiderstoffe in Ja-
 quard, Chiné, Nips, Cretonné, Lama,
 Popeline, Doppel-Lüste etc.; Weibler-Rize,
 Kleiderzeugle, Kölsche, Drill und Bettbar-
 gent, Vorhangstoffe, Hemdeinsätze, Kragen,
 Cravatten und Schlips, Hemden und Blou-
 sen, Hand- und Tischzeug etc.
 Friedr. Stodinger.

Nagold.
 Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich im
 Besitz neuer

Tapeten-Musterkarten
 bin, welche durch reiche Auswahl der mo-
 dernsten und geschmackvollsten Dessins, wie
 durch sehr billige Preise sich auszeichnen.
 Indem ich schnellste Bedienung zusichere,
 empfehle ich mich zu zahlreichen Aufträgen.
 Schwarzkopf,
 Sattler u. Tapezier.

Kindermägelchen
 in verschiedener Größe, in Holz- und
 Eisengestelle mit beliebigen braunen Körben
 empfiehlt
 der Obige.

Wildberg.
 Zur Uebernahme von Bleichgegenständen
 auf die rühmlichst bekannten

Naturbleichen
 in Urach & Detisheim
 bei Maulbronn
 empfiehlt sich
Adolf Frauer.

Wildberg.
 Frisch gewässerte
Stöckfische
 in schönster Ware bei
 Adolf Frauer.

Motto.
 24. März: Der Entschlossene leistet viel, weil er die Zeit benutzt.
 25. " Wäge deine Worte weislich, denn ihre Folgen sind ewig.

Tages-Neuigkeiten.
 Stuttgart, 21. März. Auf den gestrigen Tag trafen
 von vielen Bezirken des Landes Abgesandte zu dem Zwecke hier
 ein, ihren betr. Abgeordneten die vorbereiteten Adressen gegen
 das Kriegsdienstgesetz mit den Unterschriften zu überreichen. Um
 1 Uhr Mittags fanden sich dieselben gegen 400 Mann stark in
 dem großen Saale der Viederhalle zu einer Versammlung zusam-
 men. R. A. Wolbach eröffnete dieselbe mit einer Ansprache, in
 welcher er sagte, daß mit dieser Agitation der Kampf noch nicht
 geschlossen sein werde, daß es vielmehr notwendig sei, Vereins-
 recht und Pressfreiheit für diesen Zweck noch fernerhin zu be-
 nützen und, wenn möglich, auch an der Wahlurne aufs Neue dem
 Volkswillen Ausdruck zu geben. Nach den hierauf erfolgenden
 Mittheilungen sind bis jetzt 140,048 Unterschriften eingegangen
 und werde die schließliche Gesamtzahl, da 3 Bezirke des Lan-
 des noch gar keine, mehrere andere nur einen Theil derselben
 eingesendet haben, wohl zu 150,000 angenommen werden dürfen.
 Die hiebei beschlossenen Resolutionen lauten: 1) Die von der
 Landesversammlung der Volkspartei vom 6. Januar beschlossene

Altenstaig.
 Zum Verkauf sind ausgesetzt: 2 doppelte
 eichene Kleiderkästen, 1 1/2 halbsacher tanne-
 ner do., 1 Pfeilertafel.
1 Nachtschhen
 bei Schreiner Bod.

2) Wildberg.
Geschäfts-Empfehlung.
 Einem hiesigen und auswärtigen Pub-
 likum mache ich hiemit die ergebenste An-
 zeige, daß ich mich hier als Schreiner-
 meister niedergelassen habe, und empfehle mich
 in allen in mein Fach einschlagenden Arti-
 keln, besonders in den feineren Möbelar-
 beiten. Ich werde es mir stets angelegen
 sein lassen, meine werthen Kunden durch
 pünktliche, billige und schnelle Bedienung
 zu befriedigen.
 Gustav Weßner,
 Schreiner.

2) Nagold.
 Ich erlaube mir hiemit mein in großer
 Auswahl bestehendes
Schuh- & Stiefellager,
 wobei besonders eine große Auswahl la-
 tirtter Kinderschuhe und Stiefeletten, in em-
 pfehlende Erinnerung zu bringen und bittet
 unter Zusicherung billigster Preise um ge-
 neig. Abnahme.
 Jakob Grüninger,
 Schuhmacher,
 wohnhaft im alten Waldhorn.

Holländische
Vollhäringe,
 à 4 kr. per Stück, empfiehlt
 J. F. Hindennach
 in Altenstaig.

3) Altenstaig.
 Rechten Seeländer Lein- und Rhein-
 hauf-Samen, dreiblättrigen und ewigen
 Klee- sowie Spar-Samen in besten Qua-
 litäten bei
 J. F. Hindennach.

2) Wildberg.
 Leere
Erdöl-Fässer
 hat zu verkaufen
 Adolf Frauer.

Wildberg.
 Dreiblättrigen und ewigen
Kleesamen
 empfiehlt
 Adolf Frauer.

2) Ebhausen.
 In Folge Auswanderung wird am
 Freitag den 25. März,
 von Morgens 8 Uhr anfangend,
 in dem Hause des J. G. Schmälzle, eine
 Fahrnißauktion abgehalten, wobei vorkommt:
 ein Zeugmacher-Webstuhl sammt Zugehör,
 1 doppelter und 1 einfacher Klei-
 derkasten, 1 Kommode, 3 Bettladen,
 2 Kinderbettladen, 2 Küchekästen,
 Leibweißzeug und Bettgewand und sonst
 verschiedener Hausrath; ferner: eine neu-
 melige
Kuh
 und sind Liebhaber freundlich
 eingeladen.

Mit dem Verkauf des Schreinwerks und
 der Kuh wird um Nachm. 1 Uhr begonnen
 Nagold.

Empfehlung.
 Diejenigen Hausfrauen,
 welche ein schönes und
 gutes Tuch wünschen,
 haben auch dieses Jahr
 wieder Gelegenheit, ihre Bleichgegenstände
 durch meine Vermittlung an die
Blaubeurer Rasenbleiche
 abzugeben.
 Ich liefere alle Bleichgegenstände franko
 hin und her und leiste jede Garantie.
D. G. Keck.

Nagold.
Bockbier
 Freitag, Samstag und Sonntag bei
 David Graf.

Spielberg,
 O. A. Nagold.
1 Ziegelknecht
 findet bei gutem Lohn und guter Behand-
 lung eine Stelle bei
 Johann Gg. Steeb,
 Ziegler.

Gaugenwald.
100 fl. Pfleggeld
 liegen gegen gefessliche Sicherheit zum Aus-
 leihen parat bei
 Traub.

Gegen
 Zahnschmerzen
Tooth-Ache Drops
 à Glas 18 kr. in Nagold bei
 D. G. Keck.

Petition an die Kammer der Abg.: alle der Volksvertretung zu-
 stehenden Mittel anzuwenden, um die Regierung zu Abänderung
 des landesverderblichen Kriegsdienstgesetzes, gegründet auf wahr-
 haft allgemeine Dienstpflicht, militärische Jugendvorbereitung und
 kurze Präsenz zu bewegen, hat bis heute 140,048 Unterschriften
 gefunden. 2) Zwei Dritteltheile der vom Volk gewählten Vertre-
 ter, 45 Abg., welche die Mehrheit der Zweiten Kammer bilden,
 haben unterm 11. März folgenden Antrag eingebracht. (Folgt
 der Wortlaut) Die Versammlung spricht den Antragstellern den
 Dank des Volkes aus für diese Unterstützung seiner Forderung. 3) Die
 Versammlung erklärt, daß nur diejenige Regierung das
 Vertrauen des Volkes verdient, welche, ebenso bedacht auf die
 Selbstständigkeit des Landes wie auf die Wohlfahrt seiner Bür-
 ger, die wahrhaft allgemeine Wehrpflicht zur Grundlage der mi-
 litärischen Einrichtungen zu machen entschlossen ist. 4) Die Ver-
 sammlung begrüßt mit Freuden das übereinstimmende und gleich-
 zeitige Vorgehen der bayerischen Nachbarn gegen den uns durch
 Preußen aufgebrängten Militarismus, und mahnt wie in Oestreich und
 im Nordbund, um so vereint den Staaten Europas ein Beispiel
 der Freiheit und eine Bürgerschaft des Friedens zu geben. Zu
 Begründung der Resolutionen sprachen J. Hausmann, C. Mayer
 und Bollmer; die Annahme derselben erfolgte einstimmig.

Die Schwab. Volkszig. enthält die Nachricht, daß das Gesamtministerium Sr. Majestät dem Könige seine Entlassung angeboten habe, daß aber über die Annahme desselben noch nichts entschieden sei.

Gustav Werner, der Gründer und Besitzer des Stuttgarter Thiergartens ist gestern (21. März) nach einem bewegten Leben aus seiner unerschöpflichen Thätigkeit und seinem zahlreichen Familienkreise, nach kurzem Kranksein im 61. Lebensjahre (geb. am 15. Oktober 1809), durch den Tod entrisen worden. (B. Z.)

Ulm. Seit längerer Zeit sind die Resultate unserer Messen meist sehr befriedigend, insbesondere aber ist dieses bei den in den letzten Tagen abgehaltenen Leder- und Tuchmessen der Fall. Leder war mit Ausnahme des Söhlleders in allen Gattungen gut vertreten und erfuhr in Folge des raschen Absatzes gegen die Preise im Herbst einen Aufschlag von 5 pSt. Die Umsatzsumme belief sich auf 24,000 fl. Tuche und Wollwaren fanden gleichfalls raschen Absatz, besond. d. besseren Qualitäten. Im Ganzen wurden der Messe zugeführt 3869 Stück mit einer Umsatzsumme von ca. 260,000 fl. (S. M.)

Die badiſche Abgeordnetenkammer nahm einstimmig den Gesetzesvorschlag auf Abkürzung des Abgeordnetenmandats von 8 auf 4 Jahre an.

Paris, 17. März. Die Linke verlangt durch Amendement folgende Abstriche vom Budget: 1) Die Abberufung der Truppen von Rom, d. h. 7 Mill. Ersparnisse im Kriegsbudget; 2) die Auflösung mehrerer Corps von Eingeborenen in Algerien mit 5 Millionen Ersparnisse; 3) Verminderung des Contingents und der kaiserlichen Garde und damit 20 Mill. Ersparnisse. — In der letzten Woche starben an den Blattern 5 Personen weniger als in der vergangenen. Das Impfen ist selbstverständlich noch immer an der Tagesordnung. Der Arzt, welcher dabei am meisten verdient hat, ist Dr. Lannoix. Derselbe hat seit dem Ausbruche der Epidemie, seinen eigenen Angaben gemäß, über 700,000 Franken eingenommen.

Paris, 22. März. Die Amtszeitung veröffentlicht einen Brief des Kaisers an Ollivier, des Inhalts: Es ist nothwendig, alle Reformen anzunehmen, welche die konstitutionelle Regierung des Kaiserreichs verlangt, um dem ungemäßigten Begehren nach einer Umkehr ein Ende zu machen, welches sich gewisser Geister bemächtigt hat und die öffentliche Meinung beunruhigt und eine Unsicherheit erzeugt. Die Verfassung von 1852 hatte zum Hauptzweck die Ordnung zu sichern, aber heute kommt es darauf an, alles auf den Boden des Gesetzes zurückzustellen, was in das Gebiet der Gesetzgebung gehört. Der Brief bittet demzufolge, das Ministerium möge einen Senatuskonsult vorlegen, welcher die gesetzgebende Gewalt zwischen beiden Kammern theilt und so der Nation einen Theil der Gewalt zurückgibt, welchen sie übertragen hatte. (S. M.)

Die „Marseillaise“ soll in dieser Woche von Tours aus redigirt werden, da fast sämmtliche Redakteure über die Zeit des Prozeſſes Peter Bonaparte sich dorthin begeben. (B. Z.)

Vom Concil. Einer römischen Correspondenz der Unita Cattolica zufolge ist keine Möglichkeit vorhanden, daß das Dogma von der Unschlebarkeit bereits am 19. d. M., wie es die Eiferer verlangen, in öffentlicher Sitzung verkündet werde, da die Commission für Glaubenssachen vorerst die Prüfung der bis zum 18. einzureichenden Einwendungen und Abänderungsvorschläge vorzunehmen hat. Es wird indeß versichert, daß der 25. des laufenden März für die nächste öffentliche Sitzung und die bezügliche Proclamation ansersehen sei. Mittlerweile hat sich die Opposition zu einem Proteste gegen das neue Dogma ernannt. Es war zuerst Bischof Strohmayer, welcher den Auftrag hatte, denselben aufzusetzen. Sein Elaborat muß indeß solche Hörner und Zähne gehabt haben, daß die zahmeren Geister erschrocken vor demselben zurückgewichen sind, und so wendete man sich an Haynald, in der Hoffnung, ein Schriftchen zu erhalten, dem kein Mitglied der Opposition die Unterschrift verweigern würde. Um der Verwirrung bei diesen ganz beispiellosen Vorgängen die Krone aufzusetzen, erscheint eben in dem Augenblicke, da der Papst seinen Willen kund gegeben hat, die in Neapel gedruckte Schrift des Bischofs von Orleans. Den Infallibilisten gegenüber sind in einem Augenblicke, wo die Stimme der Vernunft längst von der Leidenschaft erstickt ist, solche Argumente lediglich Erbsen auf Eisenpanzer geworfen. Dem Papste rath Dupanloup, das Decret nicht vor die Versammlung zu bringen, und fügt hinzu, daß der h. Vater, wenn er diesem Rathe Gehör schenke, „niemals ein erhabeneres Beispiel von Klugheit und Mäßigung gegeben haben würde.“ Wie man weiß, kommt der Rath zu spät. Der h. Vater hat ganz das Gegentheil von dem gethan, was der Bischof von Orleans wünscht.

Klärchen.

(Fortsetzung.)

Zähneknirschend zog er den grauen Staubfittel an, warf das Felleisen auf die Schultern, bedeckte das struppige Haupt mit dem wachstuchüberzogenen Hute, ergriff den gewundenen Wanderstab und verließ die Kammer, nachdem er noch einen Blick auf das

Fenster geworfen hatte. In der Mühle, die er passiren mußte, stieß er auf den neuen Knappen, der beschäftigt war, einen Sack zuzuschüttern.

— Adieu, Kamerad! rief er höhrend.

— Glückliche Reise! antwortete Friedrich unbefangen, indem er dem Wanderburschen die Hand reichen wollte.

Franz stellte sich, als ob er diese Absicht nicht erkannte.

— Und ich wünsche gute Verrichtung! rief er.

— Danke, Kamerad!

— Es wäre schon ganz gut in der Mühle, wenn die Meisterin den Pantoffel nicht hätte.

Friedrich Winter lachte.

— Was kümmert mich die Meisterin?

— Wirst es schon sehen, Kamerad!

— Ich lasse es darauf ankommen, gefällt es mir nicht, ziehe ich weiter. Die Welt ist groß und Mühlen giebt es genug, die tüchtige Arbeiter brauchen.

Franz hatte sich umgesehen.

— Kamerad, flüsterte er, ein Wort im Vertrauen.

Er trat dem Knappen näher.

— Was denn? fragte dieser ruhig.

— Laß Dich durch das Mädchen nicht verblüffen, das zwar hübsch, aber . . .

— Nun, weiter!

— Die Mutter sucht einen Mann für die Tochter, um gewisse Dinge zu verdecken. . . Mehr brauche ich nicht zu sagen, wirst mich schon verstehen, Kamerad! Ein ehrlicher Kerl heirathet unter solchen Umständen nicht. Wenn ich gewollt hätte, wäre ich der Schwiegersohn. . . da hat mir ein Nachbar zur rechten Zeit die Augen geöffnet. Nun bin ich auf einmal grob und fahrlässig. . . Leb wohl, Kamerad! Laß Dich nicht wie einen Simpel fangen!

Franz legte seinen Rock auf die Schulter und verließ die Mühle.

— Was kümmert das mich? dachte Friedrich. Ich bin nicht in den Dienst getreten, um zu heirathen. Die Hauptsache ist, daß ich in dieser Gegend bleiben und von Zeit zu Zeit die Stadt besuchen kann.

Franz ging in die Stube, wo er den Meister und die Meisterin traf. Sein Geld lag schon auf dem Tische und daneben das Atteſt.

— Nimm! sagte Göpel kalt.

Der Knappe strich das Geld ein, ohne zu danken. Dann las er das Atteſt und steckte es in die an seiner Seite hängende Blechkapsel, die zur Aufbewahrung der Papiere diente. Adieu! murmelte er im Gehen.

— Adieu! riefen der Meister und die Meisterin ihm nach, die beiden auf dem alten Ledersopha saßen.

— Gott sei Dank! sagte Frau Göpel. Dieser Mensch ist mir stets unheimlich vorgekommen. Auch unser Klärchen wird froh sein, daß er fort ist.

— Warum Klärchen? fragte der Meister.

— Der Mensch hatte ein Auge auf sie geworfen.

— Das fehlte mir noch!

— Er war stets so freundlich und suchte jede Gelegenheit auf, mit ihr allein zu sprechen.

— Und daraus schließest Du, daß er sie gern hatte?

— Daraus nicht allein.

— Woraus denn noch?

— Neulich hat er ihr ein Seidentuch schenken wollen, das sie natürlich zurückgewiesen hat.

— Laß das, die Geschichte ist nun aus. Für unsere Tochter wird sich schon ein Mann finden.

Franz Eckhardt hatte den Hof der Mühle verlassen und wandte sich links, rüstig ausschreitend. Schon nach einer Viertelstunde lag das Dorf vor ihm, zu dem die Mühle des Meisters Göpel gehörte. Es war ein ansehnliches Dorf mit einer stattlichen Kirche, einem Amtsgebäude und vielen großen Ziegelbrennereien, die in kurzer Entfernung von den Häusern sich zeigten. Die Chaussee führte mitten durch das Dorf. Ehe der Mühlknappe die ersten Häuser erreichte, verließ er die weißbestäubte Straße und folgte einem Fußpfade, der, an einem Bache fortlaufend, ihn in ein Gehölz brachte, das durch Acker und Wiesen von dem Dorfe getrennt ward. Franz war zwar noch nicht weit gewandert, aber er ließ sich doch schon an dem schattigen Ufer des Baches nieder, zog die Pfeife hervor, füllte den Kopf derselben mit Tabak zündete an und begann zu schmauchen. Lang ausgestreckt, den Kopf auf den Tornister gelehnt, lag er länger als eine Viertelstunde und starrte nach dem kleinen Flecke blauen Himmels, der sich durch eine kleine Lichtung in den Buchen erkennen ließ. In den Zweigen sangen munter die Vögel, um den Kopf des Ruhenden summten die Käfer und vor seinen Füßen hin murmelte der Bach, der ziemlich viel Wasser enthielt, da ein starkes Gewitter, das Tags zuvor in der Umgegend sich entladen, ihn gefüllt hatte. Es war derselbe Bach, der die Mühle des Meisters Göpel trieb. (Fortf. f.)

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.